



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Inserenten-Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Anzeigern 1,40 Mk., in den Anzeigebestellen 1,20 Mk.,
beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk.

Inserenten-Gebühr
für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13 1/2 Pfg. für Private
in Merseburg und Umgebung 10 Pf.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Nachmittags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, spätere
Anzeigen werden möglichst
tagzuvor eintreten.

Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl scrophulöser Kinder kostenfrei zur Kur in das Sool-
bad Dürrenberg zu senden.

Hierauf bezügliche Anträge sind mir bis zum 1. Juni cr. unter Beifügung
1. eines Arztnotizenblattes für die Eltern des Kindes,
2. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krank-
heit leidet,
einzureichen. Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter der anzunehmenden
Kinder hervorgehen.

Merseburg, den 17. Mai 1893.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses. Weidlich.

Ich mache bekannt, daß an Stelle des verstorbenen Königlich Major a. D. Herrn von
Bredelow in Tragarth der Rittergutsbesitzer und Königlich Landrath a. D. Herr von Hildorff zu
Wusthüt auf dem 1. Mai 1893 bis dahin 1899 zu meinem Stellvertreter
erwählt und daß diese Wahl vom Herrn General-Director der Land-Feuer-Societät bestätigt
worden ist.

Merseburg, den 15. Mai 1893.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director. Weidlich.

Merseburg, den 19. Mai 1893.

Der Zusammenbruch der Frei-
sinnigen und der Wahlausfall der
„freisinnigen Volkspartei“.

SC. Wer in einem Kampfe steht, von dem
sollte man meinen, daß er sich gebogen und ge-
stirnt fähig und zu neuem fruchtbareren Leben
erwacht ist. Anders die freisinnige Partei, die
seit nach ihrem Siege über die Regierung
und die Militärvorlage kraftlos zusammen-
gebrochen ist und sich in eine „freisinnige Volk-
spartei“ unter Führung Eugen Winters und in
eine „freisinnige Vereinigung“, die etwa 23
Männ hoch nicht mehr von dieser unheilvollen
Führung wissen will, getrennt hat. Nichts kann
wider besseres als dies die Höhepunkt der Grände, die von
beider Seite gegen die Vorlage ins Feld geführt
worden sind, ihre Unnatürlichkeit und innere Unwahr-
heit beweisen, als die Entscheidung, die nichts
anderes bedeutet, als daß etwa die Hälfte der
Partei den Widerstand, den sie vermuthlich nur
unter dem Zwange der Führerschaft gegen die
Vorlage geleistet hat, beendet und verurtheilt; —
nichts kann die innere Notwendigkeit und Folge-
richtigkeit der Militärvorlage besser darthun, als
die Thatfache, daß jene Männer aus Verdroß
über die Fesselung des Führers die Selbst-
schaffung aufgelegt haben.

Nach diesem Zusammenbruch der Partei —
so darf man hoffen — werden alsobald die
hinsichtlich erzeugten und vorbereiteten Rebel sich
zerstreuen und die Vorlage wird einer besseren
und heileren Zukunft entgegengehen.

Aber nicht nur die verflochtene „freisinnige
Partei“ ist zusammengebrochen, auch die aus
beiden Aeste herorgegangene, von Winters ge-
führte „freisinnige Volkspartei“, die sich mit der
jüddendlichen, unter Friedrich Bayer lebenden
demokratischen „Volkspartei“ vereinigt hat, be-

tätigt in ihrem Wahlausfall, den Richter und
Vobler als Haupt der neuen Gruppe erlassen
haben, nicht das geringste Verständnis für den
Ernst der Lage. Sie beruht sich auf das Urtheil
des Reichstages über die Militärvorlage, ohne
zu bedenken, daß dies in einem Augenblicke
ungeheurer Tragweite erschienen muß, wo 23
ihre bisherige Freunde durch ihren Austritt aus
der Partei doch ihrerseits dieses Urtheil
mindestens nicht anerkannt haben. Aber offenbar
im Bewußtsein der Schwäche ihres gegen die
Militärvorlage gerichteten Standpunktes begnügt
sich die neue Partei unter Verhöhnung der
unberendertlichen Vortheile, die für die Militär-
vorlage sprechen, nicht mit der Zarlegung der
Gründe, die etwa von ihrem Standpunkt dagegen
vorgbracht werden könnten, sondern es werden
über allerhand andere politische Fragen Be-
hauptungen aufgestellt, welche wie der schwarze
Wann, politische Rinde zerren sollen. Die
Regierung soll schief sein in der Abweisung
volksthümlicher Reformen, schwach gegenüber den
„Blänen des Reichstages“, der Austritt warnt in
unverwundlichen Sätzen vor „schändlichen Be-
strebungen“ und deren Folgen, er führt „Straf-
und Polizeigesetze“, „neue Ausmäße“, „Aus-
nahmengesetze“, „Verlängerung der Reichstages-
des Vereins- und Versammlungsgesetz, Abschaffung
des allgemeinen Wahlrechts“ u. s. w. u. s. w.
voraus. Nur das Bewußtsein der
Schwäche macht es erklärlich, daß hier Gelehrten
an die Hand gemalt werden, die nur in der
Phantastie der „Volkspartei“ existieren.
Wenn das die ganze geistige Kraft ist, die die
Partei für den bevorstehenden Wahlausfall ein-
setzt, dann ist ihr Schicksal besiegelt. Nichts läßt
sich auf die Dauer so wenig aufrecht halten wie
in nere Unwahrheit: wir haben das an dem
früheren zurecht gemachten Standpunkt der Frei-
sinnigen in der Militärvorlage schon gesehen.
Die „Volkspartei“ glaubt mit den gleichen

Waffen auch ferner kämpfen zu können: sie wird
damit dieselben Erfahrungen machen, wie
ihre soeben zusammengebrochene Mutter. —

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser in Görlich. Unser Kaiser
ist am Donnerstag Mittag mit dem Prinzen
Lopold und Gefolge wohlbehalten in Görlich zur
Entfaltung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I.
eingetroffen und auf dem festlich geschmückten
Bahnhofe von den Spitzen der Behörden
empfangen. Am Abend waren dort außerdem
der Reichsfürst Graf Copriv und die preußi-
schen Minister. Unter brauenden Hochrufen der
Völkervereinigung, der Spalier bildenden Körper-
schaften, Vereinen und Schulen begab sich der
Kaiser, welcher Militär-Uniform trug, zum
Denkmalplatze und nahm dort im Kaiserzelt,
von den städtischen Behörden begrüßt, Auf-
stellung. Nach Belang und Weisheit fiel unter
Kanonendonner die Denkmalsschleife, worauf der
Kaiser das Monument in Augenschein nahm. Nach
einem Vorbemerkte der zur Feyer kommandirten
Truppen, sowie der Kriegervereine, fand Feststel-
lung. Auf dem Rückwege zum Bahnhofe be-
sichtigte der Kaiser noch das Prinz Friedrich
Karl-Denkmal, welches schon früher in Görlich
errichtet worden ist. Auf dem ganzen Wege
durch die reichgeschmückten Straßen wurde der
Kaiser von lautem Jubel begrüßt; vor der Ab-
reise sprach der Kaiser dem Oberbürgermeister
noch seinen Dank für den so herzlichen und
festlichen Empfang aus. — Wie jetzt verlautet, wird
der Kaiser am 23. Mai in Preßlau antommen
und sich dort etwa zehn Tage zur Jagd auf-
halten. Der Kaiser auch in diesen Jahre
eine Nordlandsreise unternommen wird, hängt
wesentlich davon ab, wie die Beschlüsse des
Reichstages zur Militärvorlage lauten werden.
— Keine Verlobung des italienischen
Kronprinzen. Die Nachricht von der Verlobung
des Kronprinzen von Italien mit der
Prinzessin Teodoro, jüngste Schwester der
Kaiserin, ist nach der „Post“ unklar.
— Der Prinzregent von Braun-
schweig. Einzelne Blätter haben fort, den
General von Winterfeldt als die „Ergänzung“ zu
bezeichnen, an die der Brief des Prinzen
Albrecht von Preußen gerichtet ist. Während
indessen dieser Blätter bereits früher wider,
daß der General den Brief im Berliner Post-
garten aus der Tasche verloren habe, meldet
jetzt die „Mitt.“ und „Pol. Korz.“: „Wenn
Zweifel aufgetaucht sind, ob die Meldung richtig
ist, daß der vom „Vorw.“ veröffentlichte Brief
des Prinzregenten von Braunschweig an den
General von Winterfeldt gerichtet wurde, so
sind wir in der Lage, auf Grund guter
Informationen die Richtigkeit dieser Adresse zu

bestätigen. Wir können hinzufügen, daß der
Adressat gar nicht in den Besitz des
an ihn gerichteten Briefes gelangt ist,
und daß auch der „Vorw.“ seinen Namen nicht
kannte, als ihm das Schriftstück zugestekt resp.
zugestekt wurde.“

— Falsche Gerüchte. Nach einer Mel-
dung der Köln. Ztg. aus München sind die auch
von uns erwähnten Angaben der „Mitt.“, „Post“
über den Prinzregenten Luitpold und die Militä-
rsvorlage erfinden. Der Regent habe den
Grafen Borsing seit vielen Wochen nicht ge-
sprochen. — Wir haben das schon gemeldet.

— Der Papst und die Militär-
vorlage. Es hieß in diesen Tagen, der Erz-
bischof von Stablenst-Polen und der Kardinal
Lebadowski in Rom hätten die polnischen
Reichstagsabgeordneten belobt, weil sie für die
neue deutsche Militärvorlage gestimmt haben.
Nach jetzt aus Rom in Polen eingegangenen
zuverlässigen Nachrichten hat auch der Papst
das Eintreten der polnischen Reichstagsdeputirten
für die Militärvorlage gutgeheißen.

— Eine Erklärung des Grafen Her-
bert Bismarck. Im Berliner Wochenblatt
veröffentlicht der dort als konterwärtiger Reichs-
tagsabgeordnete aufgetretene Graf Herbert Bismarck
eine Erklärung gegen eine ihm, in einer polnischen
Zeitung veröffentlichte Äußerung, wonach er die
Frage aufgeworfen haben sollte, ob es ein Un-
glück sei, wenn die kleinen Nationen verschwinden
und ihr Volk in größeren rauen Betrieben
ausgehen würde. Graf Bismarck bezeichnet diese
Mittheilung von Anfang bis Ende für erfinden,
bekannt sich vielmehr zu der entgegengesetzten
Aufassung.

— Die letzte Sitzung des preussischen
Staatsministeriums. Entgegen anderen
und auszufordernden Gerüchten erklärt die
Nat. Ztg. aus das Bestimmte, daß das preußi-
sche Staatsministerium sich in seiner letzten
Sitzung am 17. Mai mit der neuen Militärvorlage,
noch mit der Angelegenheit der Kostenbedeutung
beschäftigt hat. Wir haben das soeben gesagt,
die Verhandlung galt lediglich der preussischen
Stenerreform.

— Die scharfe Zurückweisung der bekannten
Erklärung des Danziger Oberbürgermeisters Dr.
Baumbach in einer Wochenschrift, daß der
französische Posthalter Berette ihm „plage“ habe,
zwischen Rußland und Frankreich be-
stünden keine näheren Beziehungen,
durch die französische Regierung erwacht um so
größeres Aufsehen, als es dort heißt, Berette
kenne Baumbach überhaupt nicht. Dr.
Baumbach veröffentlicht nun eine Gegenerklärung,
worin er sagt: „Es handelt sich um eine zufällige
Begegnung mit dem Herrn Posthalter im Hause
des Herrn Posthalter gegenüber von einer
Allianz zwischen Frankreich und Rußland ge-

(Nachdruck verboten.)

Auf dem Rennsteig.

Eine Frühlingsgeschichte aus der Gerauer-Zeit von
Otto Wiemann.

(Schluß aus voriger Nummer.)

Rauschend und sprudelnd in schäumenden
Bogen springt häufig zu Thal der Bergesquell,
sein Baumstamm, sein Felsblock kann hindern
den schnellen, durch finstere Wälder, durch
euch Schluchten bricht jauchzend sich Bahn das Kind
des Berges.

Früh seine Kraft, gewaltig sein Muth, ohne
Furcht sein Thun, beharrlich sein Wille; so bricht
er des Gemuths, zerndet er den Trost und
kommt zum Ziele.

Und dem Bergstrom gleich an Kraft und an
Muth bricht rauschend zu Thal Fritz Rabbert's
Schar. Eng ist der Grund, nachschwarz der
Wald, verschwunden die Sonne, wie im Reich
des Todes. Da harren die Klippen, da tagen
die Felsen, und tiefe Stämme verstopfen den
Wald.

Dort gähnen Klüfte, dort haust der Bär, und
das Raubzeug des Waldes grüßt schreienden
Nages durch Thal und durch Tann. Aber es
gibt kein Falten, kein Zaudern, kein Wanken,
das Schwert in der Rechten, den Speer in der
Linken schwingt Thürlinger Kraft sich durch
Wald und Fährde.

Voran führt Rabbert mit seinem Edam,
wohl glänzen die Wangen, wohl leucht die Brust,
aber der Born und die Rache, sie schüren die
Kräfte, und weiter geht's, weiter zum Thal,
dem lichten.

Nun sind sie am Ziel. Im dunklen Tann
taucht auf von Neuem der Sonne Gold. Da
hebt der Führer gebietend die Rechte, nun tiefes
Schweigen, kaum Athemholen.

„Bertram und zerhört liegt draußen im
Freien Fritz Hilbold's Söh, verdammt ist Alles.
Da spruch aus den Augen der Männer-Born
hin nach den Felten der graumähen Feinde,
Die harren sorglos auf blutiger Wasthat.“

Und im Halbtages vertheilt sich der Thürlinge
Schar, an der Spitze hier Rabbert, dort Hilbold's
Sohn. Und die Führer erhalten zum Schreden
der Feinde, hinaus nun auf's Waldfeld, du
tapfere Schar

Der Franke ist tüchtig, doch ist er auch
tapfer. Und kräftig besteht er der Thürlinge
Born. Voran der Führer, ein Rabe von
Körper, ein Thurm in der Schlacht, schier un-
beswingbar.

Da haucht ihn Runibert, sein Schwert sprüht
Flammen, hier ist der Mörder des tooten
Vaters. Die Schwärter klirren, es sausen die
Häute, auf beiden Seiten fließt rothes Blut.
Doch mehr und mehr steigt die Kraft des

Thürlings, ein Schlag sonder Gleichen, das war
das Ende.

Gefallen der Franke, ge schlagen der Feind.
Zertrümmert und zertrümmert nach allen Seiten flog
eilig der Rest der Frankenschar, und Heil klang
dem Siege, dem Gott der Schlachten, der neuen
Ruhm verleiht den Thürling.

Gewahrt war die Freiheit, verfehlt der
Franke, gedämpft seine Vandager. Im irdelichen
Luzen und leuchtigen Schaffen rann hin das
Jahr in der Tage Zahl. Und wieder ward's
Winter, und wieder auch Frühling.

„Droben am Rennsteig, am heiligen Wald, im
uralten Hain trat wieder zusammen der Thürlinge
Ring. Und inmitten des Kreises, vor allem
Wald ward geschlossen zwischen Runibert und
Hilka der Treue Bund. Vau klirren die Waffen,
laut klang der Heilruf, es rauscht seinen Gruß
der Thürlinge Wald.“

Ins Land gegangen sind Hunderte Jahre, die
Geschlechter, sie sch wanden, und Name und Ruf;
die Zeit, die alte hat Vieles gewendet, so, wie
es ihr paßt, und wie sie es willt. Doch droben
im Walde, fernab von den Menschen, geht ein-
sam der Rennsteig, ein Werklein an früher.

Und wer ihn so wandelt, mit offenem Herzen
und freiem Gemüth, dem kommen Gestalten der
alter Tage, sie können ihm Vieles aus deutlichen

Thaten, und leise klingen's dann hervor aus dem
Wald: Komm wieder, komm wieder, zum
Freiden des Waldes! —

Reise-Abonnement.

Abonnenten, welche während der Reise-
zeit ihr zu Hause abonniertes Exemplar
nach einem anderen Orte täglich nach-
geschickt haben wollen, mögen wie folgt
verfahren:

- a. empfangen sie ihre Zeitung durch die
Expedition, so wollen sie bei der
Expedition die Ueberweisung des
Exemplars an die Post unter Zah-
lung der Ueberweisungsgebühr ver-
anlassen.
b. haben sie bei einer Postanstalt abonniert,
so wollen sie bei der Postanstalt ihres
Wohnortes die Ueberweisung ihres
Exemplars nach dem neuen Aufen-
haltsorte bei gleichzeitiger Zahlung
der Ueberweisungsgebühr veranlassen.

Die Expedition.

Die letzte Nummer vor den Feiertagen erscheint am Sonnabend Nachmittag.

sprechen, worauf mit Herr Berberie bemerkt, er glaube nicht, daß man von einer Allianz zwischen diesen Mächten sprechen könne. Die Dinge zwischen Frankreich und Rußland stehen, wie indessen jedes Kind zur Genüge, und auf Späterem einzugehen, hätte Herr Baumbach sich lieber verlassen sollen.

— Graf Caprivi und die Reichstagsauflösung. Die Nordd. Allg. Bl. bringt folgende Rundschreibung:

Die Welt. Als vor 76. d. Wts. sagt in einem Brief Caprivi und sein Freund in überflüssigen Worten: „In einer weitläufigen Welt hat sich noch kein Staatmann bei Karawlen befunden, von denen kein fernerer Schicksal abhing, als gegenwärtig Graf Caprivi und seinen Vertheilern. Man ist in der Welt der Welt vorzugehen.“ Entweder schlägt man die Datschewitsch bei Reichstagsauflösung gegen, wenn man glaubt, sein eigenes Schicksal könne gegenüber einer Frage, besser es ist um die Zukunft Deutschlands handelt, irgend einen Einfluß auf seine Bewegungen ein oder über die Welt. Bis vermag noch für alle anderen Interessen übertragende politische Bedeutung der Weltkrise nicht zu erkennen, während doch die Weltkraft der oppositionellen Mächte nicht mehr bestritten, sondern im Kampfspiel auf finanziellen Boden verlagert oder gegen konstitutionelle Konstitutionsgesetze festsetzt, die sie sich nicht zu dem Zweck haben.

Österreich-Ungarn.

* In Pest erzählt man, der Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der gegenwärtig auf einer Weltreise begriffen ist, werde sich nach seiner Heimkehr mit der Tochter des in Ungarn außerordentlich populären Erzherzogs Joseph verloben. Der Erzherzog Joseph selbst als „Palatin von Ungarn“ in Budapest.

— Der Agent Prinz Leopold von Bayern ist zum Besuch seiner Schwester, der Prinzessin Wladimira, für die Pfingstfeier in Wien angekommen.

Spanien.

* In Barcelona, der großen spanischen Fabrikstadt, die in Folge der überaus freudigen Lage der Arbeiterbevölkerung heute mit Recht die unruhigste Stadt in Europa genannt werden kann, haben wieder einmal Kravalle stattgefunden. Die Gendarmen wurde von der sammeltrotten Menschenmenge mit Steinen beworfen, worauf dieselben auf die Tumultuanten Feuer gaben. Einige Verwundungen sind vorgekommen, außerdem ist eine Anzahl von Exzessiven festgenommen worden.

Afien.

* Aufseherungen in Perien. Aus Teheran wird berichtet: In Folge von Vertheuerung des Brodes haben jüngst in Schiras Aufseherungen stattgefunden. Die Weibchen werden beschuldigt, Getreide aufgekaut zu haben, und die Verkaufsbazare waren mehrere Tage hindurch geschlossen, da das Volk die Öffnung der Bäden verweigerte. Militär stellte schließlich die Ordnung wieder her. Die ansehnlichen Europäer sind nicht weiter belästigt, da sie vorläufiger zeitig die Bäden verlassen.

General Dodds.

Von dem General Dodds, aus welchem die Pariser jetzt eine Art von Nationalheros machen möchten, giebt ein genauer Bekannter desselben, ebenfalls ein Offizier, einem Pariser Redakteur folgende Charakterisierung: „Ich lese Ihnen nichts Neues, wenn ich Ihnen sage, daß wir Soldaten der Marine-Infanterie und -Artillerie, dem General Dodds die Ehre, ihm nicht die launenhafteste Regierung leisten. Nicht als ob wir irgend eine politische Meinung hätten, da sei Gott vor! Aber wir haben alle unter den abartigen Langhalsen der parlamentarischen Verbreder gelitten. Wenn man bedenkt, daß die Soldaten der Marine-Infanterie in London bei ungenügender Bekämpfung tagen müssen, unter dem lächerlichen Vorwand, daß das Kriegs-Budget die Anweisung von schändlichen Korruptionen nicht zureichend habe, ferner, daß unterhalb in London ein Chinm und ein Chinm, welcher Wangst, nicht weniger, weil die Credit überfließen werden, ebenfalls, noch franks Soldaten in Ostasien gehalten sind, weil die Dredge zur Eingliederung noch nicht eingetroffen war, während ein wenig Eitelkeit genügt hätte, um ihnen Ostasien und die Veden wegzunehmen, so kann man der Langsamkeit der Verwaltung und des Parlaments nur Verwünschungen nachsagen. Auch bei der Verlebung von Declarationen werden unsere Korruptionen nicht bestraft. Die sind also fernerhin für das heutige Regierungssystem geeignet, und haben alle Größe des General Dodds, sowie sein volles Ansehen und die populäre Ministerialposition zu seinen Ehren herab zu bringen, als ein Akt Rache für unsere Ehre. Aber von da an bis zur Verlebung des General Dodds in einen Kandidaten auf die Präsidentschaft der Republik ist ein weiter, ein so gar weiter, weiter Weg, daß ich mich nicht entsinnen kann, darüber zu lächeln. Aber auch nur fünf Minuten mit dem General Dodds gegenüber hat, kann unmöglich mehr ein so absonderlich Recht geben.“ Ich bin absolut gewiß, daß der General Dodds über seine unheimliche Campaigne fernerhin lacht. Seine Feindseligkeit gegen Camarades waren viel schwächer, viel länger, und viel reicher an politischen Fähigkeiten. Der einzige Unterschied ist, daß der General Dodds jetzt ein mit intelligenten und einflussreichen Marineoffizier zu thun hat. Gilten Sie sich dazu, anzunehmen, daß der General Dodds sich für einen großen Strategen hält, ebensowenig wie für einen feintätigen Politiker. Er ist außerdem, in der That, ein alter Mann. Er ist fünfzig mit 61 Jahren zum Kriegsgeneral ernannt, mit der Aussicht, in drei Jahren bis zum Dienstgeneral zu kommen zu haben. Was soll er noch mehr verlangen?“

Am Schluß der Unterredung ließ der Freund des General Dodds noch durchdringen, daß dieser seine Ernennung zum Generalgouverneur der französischen Congo- und West-Compagnie als geheimen Wunsch begre. Aus dieser Charakteristik des Wlagers des Dapontonschönen Behanig ergibt sich zur Genüge, daß General Dodds nicht daran denkt, ein zweiter General Boulanger zu werden.

Der Bürgerkrieg in Brasilien.

Aus Brasilien wird geschrieben: Die juchbare Niederlage der cassilischen (Regierungs-)

Streitkräfte der Alegrete hat sehr überrascht. Die Föderalisten (Aufständigen) haben die wichtige Stadt in Sturm genommen. Als die Nachricht nach Caerqui kam, gab der dortige Commandant seinen Truppen, die aus 800 Mann Armeen-Infanterie, etwas Artillerie und ungefähr 1100 Mann berittener Militär (Patrioten) bestanden, Maraschels nach Alegrete. Wir werden diese Föderalisten: Banditen mit der Reittische vertreiben, waren seine stolzen Worte. Am 29. Vormittags hatte man drei Viertel des Weges zurückgelegt, als man plötzlich auf eine feindliche Kavallerieabtheilung von etwa 600 Mann stieß. Heftigste wurde Halt gemacht, nur ein überflüssiger Offizier wagte sich zuweit vor und fiel durch eine feindliche Kugel. Man jagte die Föderalisten bis auf Schußweite heran, gaben eine Salvo: auf den Feind ab und zogen sich ebenso schnell zurück, den Cassilischen verfolgt. Nach einer halben Stunde machten sie abwärts Front, um eine Salvo abzugeben und sich hierauf wieder zurückzuziehen. Dieses Schauspiel wiederholte sich mehrmals. Mittlerweile war das Gelände feucht geworden und gestattete nur geringe Umschau. Da plötzlich machten die Föderalisten abwärts Halt und saßen zum Entsetzen der breiten Regierungstruppen ab. Jedoch der dritte Mann übernahm die Führung, während die anderen sich nach auf den Hüben legten und auch ein reguläres Infanteriecorps dem Feind zum Stehen brachten. Das Stücken der Regierungstruppen über diese ihnen ganz unbekannte Taktik veranlaßte sich jedoch bald in Entsetzen. Ganze Reihen sanken zusammen, ohne daß man Anfangs wußte, woher die Schüsse kamen, und es spät wurde man gewahrt, daß man in eine Falle gegangen war. Erste feindliche Infanterieabtheilungen, ausgerüstet mit Repetiregewehren und rauchlosen, nur schwach knallenden Pulver, war in den Regierungstruppen in die linke Flanke und den Rücken gefallen. Man waren die cassilischen berittenen Patrioten nicht mehr zu halten und suchten ihr Heil in der Flucht, wurden jedoch eingeschlossen und ergaben sich hierauf dem Feind. Die Linientruppen aber formirten sich neu und versuchten noch einmal Widerstand zu leisten — vergebens, denn in diesem Augenblicke sprengte von dem halbwegs gelegenen Hügel überdrastliche Kavallerie heran und die Armeen-Infanterie war, ehe sie noch einen Schuß abgeben konnte, buchstäblich überrollt, zermalmt; angeblid sind nur 14 Offiziere und 40 bis 50 Gemeine dem Blutbad entronnen. Der Commandant Santos soll verwundet in föderalistische Gefangenschaft gefallen sein.

In den Wahlen.

Je näher die Feiertage herandrücken, um so spärlicher werden Wahlversammlungen und Wahlreber, wenn auch noch genug stattfinden. Was die Wahlkreise betrifft, wird über große Zahl der Wahlkreise, die sich selbst in den Vertretungsmännerversammlungen geltend macht, Angelegtes der unglücklichen Wahlkreise im sozialdemokratischen Lager ist dringend zu wünschen, daß hierin nach dem feste ein gänzlicher Umschwung erfolgt. Auch mit der Einhebung von Geldern in der Wahlloos scheint es magerer, als in früheren Jahren zu stehen.

Eine Anzahl hervorragender Berliner Bürger veröffentlichen einen Aufruf zu Gunsten einer Verknüpfung mit der Regierung über die Militärvorlage, und erucht, für die Kandidaten der freistimmigen Vereinigung zu stimmen. An der Spitze steht Professor Wilmann und Dr. Georg von Buchen. Es wird wiederholt verkehrt, daß in der Centrumpartei die Zahl der Personen, welche einer Verknüpfung über die Militärvorlage geneigt sind, viel größer ist, als bisher angenommen wurde. Zahlreiche Wahlkandidaten der Partei bedingen sich schon jetzt bei ihren Wählern aus, daß sie in der Militärfrage freie Hand behalten dürfen.

Die Aufstellung freistimmiger Kandidaten gegeneinander — von der Richterseite und von der Richter-Gruppe — macht nach der Berliner Zeitungen in den betreffenden Kreisen böses Blut. Ein Blatt droht schon, wenn es so weiter gehen sollte, könne es dahin kommen, daß alle Berliner freistimmige Mandate hochhingen, und die ganze Reichsparlaments, vielleicht mit einer Ausnahme, in die Hände der Sozialdemokratie übergeht.

Provinz und Umgebung.

† Halle, 18. Mai. Das geheimnisvolle Dunkel, das bisher noch immer über dem am 14. Aug. 1890 in der Pödlauer Heide verübten Mord verbreitet war, scheint sich nun mehr und mehr zu lichten. Bekanntlich sind bereits vor längerer Zeit die Eheleute Gröb, hier, sowie die Schwester der Ehefrau Gröb, die unverheiratete, Erbschaftsbesitzerin von hier, sowie die Schwester der Ehefrau Gröb, verheiratet, mit dem Verbrechen in näher Beziehung zu stehen, verhaftet worden. Der Ehefrau Gröb mußte wieder entlassen werden, dagegen ist gestern in Ostasien ein Kreisbeamtenamtshaft auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft der Arbeiter Kniegast, der seit längerer Zeit von den Behörden verfolgt worden ist, verhaftet worden, Kniegast

hat zur Zeit des Verbrechens der unverheiratete, Erbschaftsbesitzerin geleistet, und es scheint nicht ausgeschlossen, daß derselbe bei der Ermordung und Vererbung des mit durchschmitteten Falte ausgehenden Mannes, dessen Persönlichkeit noch immer nicht genau festgestellt zu sein scheint, Hauptthäter gewesen ist.

† Erfurt. Zweck weiterer Förderung den im nächsten Jahre in Erfurt stattfindenden Zehnjährigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hat sich der die Vorarbeiten leitende geschäftsführende Ausschuss mit den gewerblichen und industriellen Vereinigungen, mit den Handwerkskammern, sowie mit hervorragenden Gewerbetreibenden und Industriellen des Ausstellungsgeländes in Verbindung gesetzt und diese Interessenten zu einer am 25. Mai, Abends 8 Uhr, im Hagenischen Saale in Erfurt stattfindenden Versammlung eingeladen. Gegenwärtig der Berathung werden hauptsächlich die Geschäftsvorbereitung und die Gruppen-Einteilung für die Ausstellung, sowie die Maß vorrichtiger Ausschüsse sein. Außerdem handelt es sich darum, eine engerer Fühlung mit den oben bezeichneten Vereinigungen, sowie mit den Vertretern des Gewerbes und der Industrie zu gewinnen, um von vornherein auf bester Grundlage und unter Mitwirkung der zunächst Theilnehmenden alle Vorbereitungen zu schaffen, die für die erfolgreiche Durchführung dieses für ganz Thüringen wichtigen Unternehmens notwendig sind.

† Hofa (Küßbäuser), 17. Mai. Die im schönsten Grün prangenden Wälder laden die erholungsbefähigten Städtebewohner zu einem Bingshügel des Ruffhäuser und der Harzberge ein und gewiß werden in den bevorstehenden Festtagen Viele wieder den Ruffhäuser als Wanderziel nehmen, um sich an der herrlichen Aussicht auf die goldene Aue zu erfreuen, sich am Waldbesuch zu laben und dabei Gelegenheit zu nehmen, das Fortschreiten des gewaltigen Baumwuchs, des Nationaldenkmals für unsere unerschütterlichen Kaiser Wilhelm den Großen zu betrachten. Von Binsgöbel Hofa fährt bekanntlich jetzt täglich Morgens, Mittags und Nachmittags nach Anhalt der Bahnzüge ein bequemer großer Sommeromnibus von einem Kioskerportorium zur Benutzung für das reisende Publikum beschafft, aber Stundort bis zum Ruffhäuser und ist so einem jeden Gelegenheit geboten, auf dem einzig und allein nächsten Wege und in bequemer Weise für den künftigen Fahrpreis von 50 A den Ruffhäuser zu erreichen. Die Rückfahrt erfolgt rechtzeitig von der Haltestelle am Fuße des Ruffhäuser zu dem von Hofa abfahrenden Zuge. Größeren Gesellschaften werden ferner auf rechtzeitige Anmeldung bei dem Stationsvorstand Hofa erforderliche Fahrgelagenheiten gern befristet. Bei dieser Gelegenheit ist auch den Touristen der Besuch des Quackenburger Thales, genannt die thüringische Schweiz, von Hofa aus empfohlen. Am 3. Bingshügel wurde hier das aus dem Mittelalter stammende Quackenburger Schloss, wie alljährlich, gefeiert.

† Colbig, 19. Mai. Die That eines Stolches hat die Empörung der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Ein unbekannter Mensch trat um die Mittagstunde, ohne alle Veranlassung, an ein 13-jähriges Schulmädchen heran und verlangte von ihr Geld. Als das nicht bewilligt wurde, warf der Unmensch das Mädchen an einer besonders tiefen Stelle in die Waide und ergriff die Flucht. Dem Kinde gelang es jedoch das Alter zu gewinnen und sich zu retten. Weibchen wurde der Unbekannte als ca. 30 Jahre alt, mit Schnurbart; derselbe soll bestes kann Anzug, alten abgetragenen dreifrempigen Hüls getragen und einen Stiefel bei sich geführt haben.

† Harzgerode. Ein reicher Kinderlegen wurde dem Zimmermann Emil Brechmann's Erbschaft hier befristet, nämlich Drillinge — drei muntere Knaben; die Mutter befindet sich den Umständen nach wohl. Es ist diese Familie welche Ende Januar dieses Jahres vier Kinder an der Diphterie verlor.

† Der wunderliche Geschichtchen hat sich vor einigen Tagen in Langenwieschen ereignet. Ein dortiger Schieferbeder hatte einen 10-jährigen Jungen, der einmal von oben herab die Welt befehen wollte, Radmittags mit auf den Kirchthurm genommen. Hier gab er ihm Trampelwein zu trinken und sprach selbst auch der Falsche so freudig zu, daß er den Jungen, der in einer Ecke des Thurms raumes eingeschlossen war, gar n v ergab, hinunterstiege, die Thür aufschloß, und nach Hause ging. Die Eltern des verunglückten Knaben juchten diesen am andern Morgen über all vergeblich. Endlich erinnerte man sich ihn in der Gesellschaft des Schieferbeders auf dem Thurm wieder zu sehen und nach dem Knaben friedlich schickten in einer Ecke vor.

hatte, nicht wünschig und zur Begründung auf mein General-Konstitut vom 10. Februar 1887 verweise.“

† Zimena, 17. Mai. Gestern hat sich auf der Station Gehren der Zimena-Großbreitenbacher Bahn (Centralverwaltung für Schlandarbahnen des Herrn V. Wastlein in Berlin) ein sehr schwerer Unfall zugetragen. Der planmäßige Vormittags 11 Uhr 33 Minuten ab Großbreitenbach in Gehren eintreffende Zug Nr. 3 fuhr mit solcher Schnelligkeit über die Rossifikation, welche hinaus und rannte gegen den Vrellohd und dies mit solcher Macht daß Maschinen, Güter- und Personenwagen völlig zertrümmert wurden. Der ganze Zug blieb nur noch ein Hauch von Eisenbahnen, Breitere zc. so daß der Materialschaden wohl auf 100 000 Mark berechnet werden kann. Von den Insassen des Zuges sind drei todt, zwei schwer, vier leicht verwundet. Das Unglück ist dadurch veranlaßt worden, daß der Zug drei Planwagen enthielt, welche bei dem herrschenden Sturm bewirkt, daß auf der sehr abschüssigen Strecke von Gehren die Bremsen die ungeheure Schwindigkeit nicht mindern konnten, so daß also ein Anhalten auf Station Gehren nicht zu denken war. — Vom einem Vorgesetzten wird zu dem Unglück noch berichtet: Der 10 Uhr 55 Min. von Großbreitenbach abgehende Zug bestand aus vierzehn abt Wagen, der Lokomotive, einigen Personenwagen und mehreren schweren Güterwagen. Vor Gehren konnte man den Zug nicht bremsen, weil nur die Lokomotive mit Bremsen versehen war. Infolgedessen fuhr der Zug in voller Geschwindigkeit durch den Bahndamm, entleerte jedoch dann an der Rampe des Güterdampfers. Die Maschine rannte sich fest, die letzten schweren Güterwagen fuhren in die Personenwagen hinein, zertrümmerten dieselben, gingen in die Höhe und schoben sich über die Lokomotive. Leider sind sechs Menschen zu verunglückt. Der Sohn eines Bürgermeisters, der seinen in Altenditz mit dem Tode ringenden Bruder besucht hatte, hing an einem Haken. Man nahm ihn noch lebend heraus, der Unglückliche verstarb aber, als man ihn auf die Wiege bettete. Ferner ist eine Frau aus Altenditz so übel mitgenommen, daß man sie aufhebt, auch ein junges 23-jähriges Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen drei Personen sind mit leichten Verletzungen davon gekommen. Zwei Kinder sind unverletzt geblieben; eines derselben, nach im Widdelitz, trug eine Frau deren rechter Arm verkrüppelt wurde. Zwei Insassen retteten sich durch Hinausspringen, ebenso die Beamten. Die Strecke ist auf weiteres gesperrt.

† Leipzig, 18. Mai. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte gestern nach fünfstündiger lebhafter Debatte mit 37 gegen 32 Stimmen den Antrag des Schöffes Pleiffenburg durch die Stadt Leipzig.

Stadt und Kreis.

(Wir empfehlen alle Fremde unseres Landes in Stadt und Land interessante Ausflüge und zum Abend zusammen zu lassen. Umfragen werden gern mitgeteilt.)

Merseburg, den 19. Mai 1893.

(1) Wähler! Seht die Wahllisten ein Seit geftern werden die Wahllisten zu Zedermann's Einfluß auf dem Magistratsbüroau oder auf dem Schulräthensamt ausgelegt. Die Wahllisten müßten dieses Mal sehr eilig hergestellt werden. Deshalb werden sie über manche Fehler entfallen. Sehe sie darum Jeder rechtzeitig ein Einprande gegen die Listen ist binnen acht Tagen nach Beginn der Auslegung anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen, worauf die Listen geschlossen werden. Nur diejenigen welche zur Zeitnahme an der Wahl berechtigt, sind in die Listen aufgenommen.

(2) Wie in früheren Jahren werden am 20. Mai, 1. Juni, 15. Juni und 12. August d. J. Sonder-Veranstaltungen von Leipzig Magd. Bf. nach Hamburg mit Anschlag nach Altona, Kiel, Roppenhagen, Gützkow, Högeland über Halle, Köthen, Magdeburg, Stendal, Lützen abgehen. Die Abfahrt der Sonderzüge erfolgt von Leipzig, Magd. Bf. 11.45 Bern., von Halle 12.30, von Götzen 1.12 und von Magdeburg 1.45 Radmittags. Zu diesen Zügen werden auf den Stationen Leipzig, Magd. Bf., Halle, Götzen und Magdeburg Radfahrarten II. und III. Klasse mit 30 tägiger Gültigkeit und einer Preisermäßigung von 50% nach Hamburg, Altona, Kiel, Roppenhagen, Gützkow, Högeland und außerdem zu den Sonderzügen am 1. Juni, 15. Juni und 12. August nach Werdener auf Högeland, Bf. a. Fahr und Werdener auf Bf. ausgegeben. Freipreis wird nicht gewährt. Die Rückreise kann innerhalb der Gültigkeit der Sonderzugfahrkarten mit allen fahrpflanzmäßigen Zügen, ausgenommen die Schnellzüge 1, 3, 5 und 7 der Strecke Hamburg-Wittenberge stattfinden. Um die Benutzung dieser Sonderzüge zu erleichtern, kommen, wie uns mitgeteilt wird, auf den Stationen Erfurt, Weimar, Arnolds, Großheringen, Rosen, Naumburg, Weißenfels und Wernzeburg an den Verleberungsstationen der Sonderzüge zu den nach Halle abgehenden Vormittagszügen, welche Anschlag an die Sonderzüge bieten, Anschlag Radfahrarten nach Halle mit 30 tägiger Gültigkeit zum einfachen Fahrpreis zur Ausgabe. Gleichzeitig mit der Anschlag Radfahrarten wird ein Fahrpreis veranlaßt, welcher von der Fahrkarten-Ausgabe in Halle bei

Die Herren Aktionäre werden zu der 2. ordentl. General-Versammlung, welche am Freitag, d. 2. Juni er., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Contor des Wertes stattfinden, hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Jahresrechnung; Feststellung der Dividende und Erteilung der Dividende.
2) Neuwahl des Aufsichtsrathes, Buchrevisors.
3) Genehmigung abgeschlossener Verträge.
4) Aenderung der Statuten.
5) Geschäftliche Mittheilungen und begl. Festsetzungen.

Der Aufsichtsrath der Kommand. Gesellschaft auf Aktien F. A. Wehlmann & Comp. zu Epergau.

G. A. Schmidt, Vorsitzender.

Außerordentliche General-Versammlung der Ortskrankenkasse des Maurergewerks. Sonntag, den 27. Mai 1893, Abends 8 1/2 Uhr.

in der Restauration „Zur guten Quelle“. Tagesordnung: 1) Einen vorgelommenen Sterbefall betreffend. 2) Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand.

G. C. Harmonie. Montag (2. Feiertag): Partie mit Damen nach Raumburg, Köben, Kudeburg. Abfahrt früh 6 Uhr 6 Min. von hier, Bahnhofs. Der Vorstand.

Gesang-Verein Thalia hält Montag, den 22. Mai (2. Pfingstfeiertag), Abends 8 Uhr, sein

— Vergnügen, — bestehend in Abendunterhaltung u. Tanz; dessen im Saale der „Reichs-Ebene“ ab.

CASINO.

Am 1. und 3. Pfingstfeiertag 1893: Gr. Tyroler National-Concerte von der bekannten und beliebten Concert-Sänger-Gesellschaft

J. Kehl aus dem Ober-Junthal, bestehend aus 6 Personen (4 Damen u. 2 Herren) im National-Gesam. Anfang des 1. Concertes Nachmittags 4 Uhr, des 2. Concertes Abends 8 Uhr.

Dienstag: Nur 1 Concert. Abends 8 Uhr. Entree à Person 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.

bei Herrn Kaufmann Weitz, Burgstr. 13, Herrn Kaufmann Schurig, Oberreiterstr. 4, und im Cigarengeschäft des Herrn Meyer, Bahnhofstr. 1. Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger im Saale. — Bei jedem Concert neues Programm an der Kasse.

Am Thüringerhof. Ritter's Original-Liliputaner. Die kleinsten Künstler der Welt. Alles Nähere spätere Inserate und Plakate. Germanische Fischhandlung.



Frisk auf Eis: Schellfisch, Cabeljau, Schollen, Zander.

Geräuch. Makrelen, Schellfische, Flundern, Aale, Lachsgeringe, Kieler u. Kappelse, Büchlinge, Störkaviar, Nordsee-Krabben, Fisch-Conserven, Apfelsinen, Citronen, Datteln, Neue Matjes-Geringe, neue Malta-Kartoffeln. W. Krämer.



Hochfeinsten Afrachener Caviar, kochend fetten geräuch. Rheinlachs, Mecklenburger Spickal, Lüneburger Nennungen, neue Matjes-Geringe, frischen Waldmeister, frische Wöben-Eier. C. L. Zimmermann.

An unsere reichstreuen Mitbürger!

Der Reichstag ist aufgelöst. Der Widerstand der Reichstagsmehrheit gegen die von unserem Kaiser und den verbündeten Regierungen für nötig erkannte Verstärkung der deutschen Wehrkraft haben dazu genöthigt, unser Volk zu Neuwahlen aufzurufen. — Es handelt sich jetzt darum, alle reichstreuen Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt zur Aufstellung eines Candidaten zu vereinigen, welcher bei allem Streben, die wirtschaftlichen Kräfte des Volkes zu schonen, die berechtigten Interessen von Landwirtschaft, Industrie u. Handwerk, und das Wohl der Arbeiter zu fördern, doch vor Allem bereit ist, der kaiserlichen Regierung die Mittel zu gewähren, um dem Vaterlande die bisherige Stellung dem Auslande gegenüber zu sichern. Wir bedürfen dieser Sicherheit, wenn die Werke des Friedens gedeihen und Bestand haben sollen!

Nach Vereinbarung unter den Vorständen des patriotischen und nationalen Vereines der deutschen Mittelparteien, sowie mit den Vertretern des Bauernbundes und anderen Vertrauensmännern aus den Kreisen Merseburg und Querfurt laden wir alle diejenigen Wähler unseres Wahlkreises, welche ihre Stimmen auf einen solchen Candidaten für die Reichstagswahl zu vereinigen gewillt sind, ein, sich zu einer Versammlung am

Donnerstag, den 5. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ zu Merseburg

zusammenzufinden. Merseburg, den 14. Mai 1893.

Im Auftrage: Müller, Oberforstmeister. Graf Wintzingerode, Landeshauptmann.

Advertisement for J. G. Ananth & Sohn, Entenplan 8. Spezial-Geschäft für Strohhüte, Federn, Mechanik, etc. Includes illustrations of hats and shoes.

Advertisement for Albert Bohrmann, Sensen! Sensen! in befannter nur I. Qualität, auch verschiedene Reuheiten, verkaufe jedes Stück unter Garantie! Includes illustration of a scythe.

Advertisement for Prima Hallischen Portland-Cement, Ed. Klauss, Merseburg. Von heute Sonntag, d. 20. d. M. ab, steht ein großer Transport beste neumilchende Kühe mit den Kälbern zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf. Otto Heilmann, Merseburg.

Advertisement for Stets auf Eis! Täglich frische Merseburger Wolkereibutter, sowie Fleischbier u. Selterswasser bei Franz Klee, Halleischerstr. 34. Eine Kuh mit dem Kalbe (Zugkuh) steht zu verkaufen. Uendorf Nr. 20.

Omnibus-Verbindung Merseburg nach Leuchstädt an den beiden Feiertagen. Mittags 12 Uhr vom „Halbho zur Linde“. Bei genügender Beihaltung Abends 9 Uhr zurück. „3. schwarzen Adler“, Leuchstädt.

Sommertheater im Tivoli. Direction: Oscar Dreifher. Sonntag, den 21. Mai ds. Jrs.: Eröffnungs-Vorstellung unter Mitwirkung der gesammten Stadtcapelle. Mit neuer Ausstattung! Novität! Flotte Weiber.

Große Operntempole in 4 Acten v. Leon Kreutzer. Couplets von Gorb. Musik von Fr. Roth. (Ueber 300 Mal am Adolf-Greif-Theater in Berlin mit sensationellem Erfolge aufgeführt.)

Billets zu dieser Vorstellung sind schon von Sonntagabend an in den Vorverkaufsstellen bei Herrn Ernst Meyer, Cigarrengeschäft und Herrn F. W. Bennke zu haben. Abonnementsbillets müssen an der Tages- oder Abendkasse gegen ein Tagesbillet umgetauscht werden.

Sämmtliche Billets müssen an der Abendkasse befruchtigt vorgezeigt werden. Kassenschluss 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Schützenhaus. Montag, den 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 3 Uhr u. Abends 8 Uhr an: Tanzmusik. Dazu ladet ergebenst ein O. Kohlmann.

Schkopau. Gasthof zum deutschen Kaiser. Am 2. und 3. Feiertag: Pfingstbier, wozu freundlichst einladet A. Kirchhof. Die Jugend.

Kötschen. Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet zum Pfingstbier freundlichst ein Die Pfingstgesellschaft. Auf meinen großen schattigen Garten made ein gebräutes Publikum aufmerksam und verichere allen mich Begehrenden wie folgt prompte Beienung. W. Wolf, Gastwirth.

Frankleben. Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet zum Pfingstbier freundlichst ein Die Pfingstgesellschaft. NB. für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Auf meine neuerrichtete Regalbau und schattigen Garten mache höflich aufmerksam und lade meine gebräutes freunde, sowie ein werth's Publikum hiermit freundlichst ein. Precht, Gastwirth.

Porbitz. Gasthof z. Kronprinz. Am zweiten und dritten Feiertag: Pfingstbier, wozu freundlichst einladet B. Grube, Gastwirth. Die Jugend. ff. Speisen u. Getränke zu jeder Tageszeit.

Gens. Zum Pfingstbier am 2. u. 3. Feiertag, sowie zu Kleinpfingsten ladet ergebenst ein Die Pfingstgesellschaft.

Fischerei zu Westa. Am ersten Pfingstfeiertag: Gr. Extra-Concert (Militärmusik) von der berühmten und ältesten Leipziger Concert-Kapelle Gustav Curth (25 Mann). Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entree nur 40 Pf. Es lad. freundlichst ein Fr. Kleinicke.

Stadttheater zu Leipzig. Neues Theater. Sonntag, 20. Mai. Anf. 7 Uhr. 3. M.: Das verlorene Paradies. Schauspiel in 3 Acten von Guido. — Altes Theater. Sonntag, 20. Mai. Anfang 7 Uhr. Der Vogelshändler.

Für die Theilnahme bei dem Begräbniß unserer geliebten Mutter und für die reichen Blumenbesuchen sagen wir allen Bekannten vorläufig aufrichtigen Dank. Halle a/S. Geschwister Endell.